Jahresbericht 2020

#chillOUT

die Jugend- und Drogenberatung von Caritas und Diakonie
im Landkreis Ludwigsburg

Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz

Diakonie Kreisdiakonieverband Ludwigsburg

Landkreis Ludwigsburg

Baden-Württemberg

Vorab

Finanziert wird die Arbeit von chillOUT durch Mittel des Landkreises Ludwigsburg, durch Zuschüsse des Ministeriums für Arbeit und Sozialordnung Familie und Senioren Baden-Württemberg und durch die Träger (Caritas & Diakonie).

Dafür herzlichen Dank!

Darüber hinaus basiert ein Teil unserer Angebote auf Spenden sowie der Zuweisung von Bußgeldern.
Wir bedanken uns bei all denen, die unsere Arbeit durch diese wertvolle Hilfe unterstützen.

Caritas
Ludwigsburg-
Waiblingen-Enz

Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE51601205000001790400
BIC: BFSWDE33STG
Verwendungszweck: chillOUT

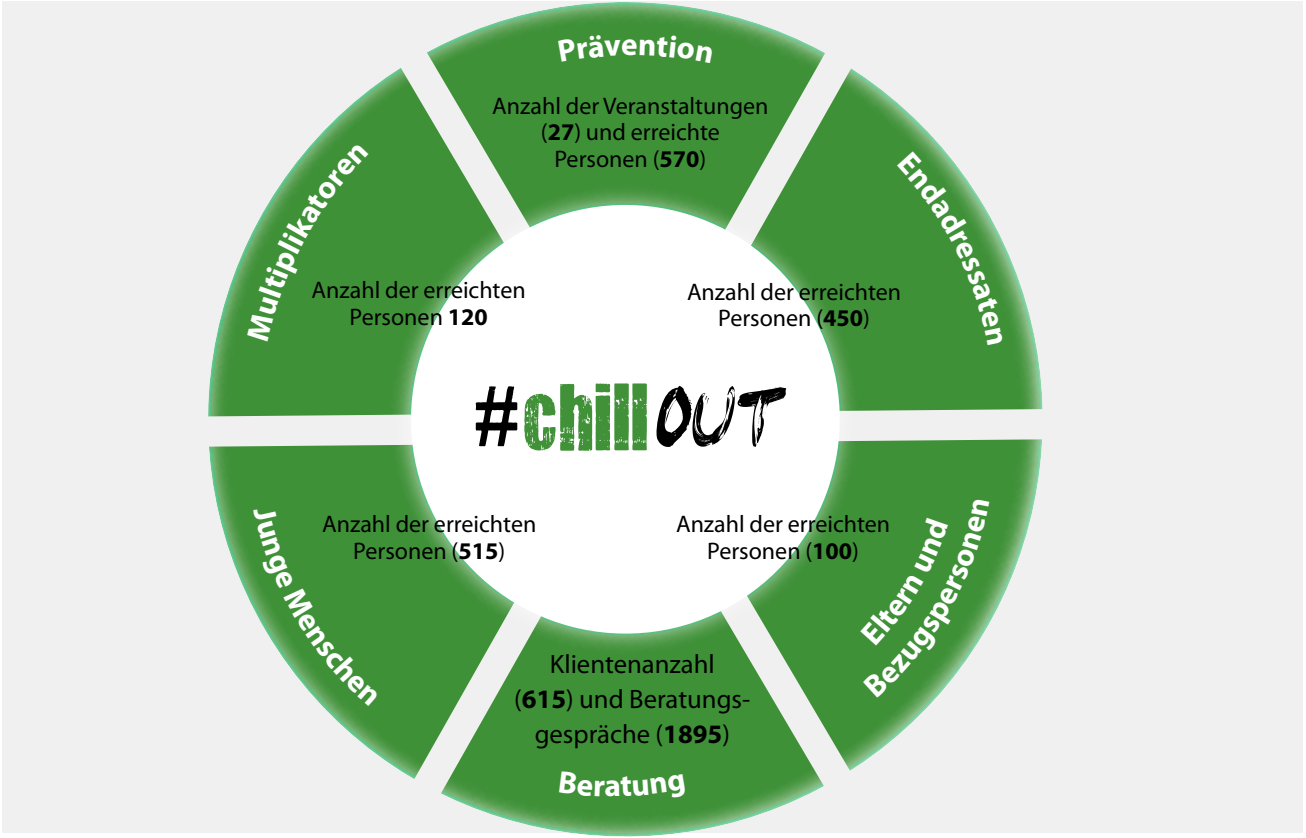
Diakonie
Kreisdiakonieverband
Ludwigsburg

Kreissparkasse Ludwigsburg
IBAN: DE88 6045 0050 0007 7716 55
SWIFT-BIC: SOLADES 1 LBG
Verwendungszweck: chillOUT

Vorab	**2**
Überblick	**4**
Vorwort	**5**
Das Team	**6**
check in-check out	**7**
Unsere Angebote im Überblick	**8**
Kooperationen	**14**
Aktuelles	**16**
Jahresstatistik	**19**
Zielgruppensystematik	**32**
Ausblick	**33**

Hinweis: Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlechter.

Überblick


Prävention
Anzahl der Veranstaltungen (**27**) und erreichte Personen (**570**)
Endadressaten
Anzahl der erreichten Personen (**450**)
Eltern und Bezugspersonen
Anzahl der erreichten Personen (**100**)
Beratung
Klientenanzahl (**615**) und Beratungs-gespräche (**1895**)
Junge Menschen
Anzahl der erreichten Personen (**515**)
Multiplikatoren
Anzahl der erreichten Personen **120**
#chillOUT

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir legen Ihnen den Tätigkeitsbericht der aufsuchenden Jugend- und Drogenberatung chillOUT für das Jahr 2020 vor.

Auch für das bewährte Kooperationsangebot von Caritasverband und Kreisdiakonieverband verlief das zurückliegende Jahr anders als geplant – in der Formensprache unserer Zielgruppe war das Jahr 2020 bei chillOUT gekennzeichnet durch:
#Beratungs- und Präventionsangebote zum Thema Suchtmittelkonsum **#**in Kontakt bleiben 2.0 **#**eingeschränkte Gruppenangebote ☹ **#**Anpassungsleistungen von Klient*innen und professionellen Akteur*innen an die sich dynamisch entwickelnde Situation.

Die folgenden Inhalte und Statistiken zeigen, dass es unter dem Eindruck der Herausforderungen des zurückliegenden Jahres gelungen ist, junge Menschen, deren Eltern und Bezugspersonen mit suchtspezifischen Informationen und Beratungsangeboten zu erreichen. Die Beratungskontakte erstreckten sich hierbei verstärkt auf das Einzelsetting, waren telefonbasierter und digitaler. Für das große Engagement und die gezeigte Flexibilität im Berichtsjahr gebührt dem gesamten chillOUT-Team ein sehr großer Dank!

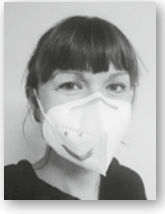
Ein weiterer Dank richtet sich an die zahlreichen Förderer unserer Arbeit, die Kostenträger sowie unsere Kooperationspartner – und nicht zuletzt danken wir unserer Klient*innen für das entgegengebrachte Vertrauen.

Matthias Liegl
Leitung Suchthilfe
Kreisdiakonieverband Ludwigsburg

Dorothea Aschke
Leitung Caritas Suchthilfen
Caritasregion Ludwigsburg Waiblingen Enz

Das Team

Sina Wanzenberg
Sozialarbeiterin B.A.
Systemische Therapeutin (i.A.)
Beschäftigt zu 50 % in Ludwigsburg
bis 30.04.2020



Stefanie Artelt
Dipl. Sozialarbeiterin (FH)
Suchttherapeutin (Psychodrama)
EMDR-Therapeutin
Beschäftigt zu 55 % in Ludwigsburg

Gül Mutlu
Sozialarbeiterin/
Sozialpädagogin B.A.
Traumatherapeutin/
Traumapädagogin
Beschäftigt zu 50 %
in Ludwigsburg

Alexandra Kull
Sozialarbeiterin B.A.
Beschäftigt zu 100 %
in Kornwestheim und Bietigheim

Josefine Jakobs
Sozialarbeiterin M.A.
Beschäftigt zu 50 %
in Kornwestheim
und Bietigheim

Lisa Röther (ehemals Hecker)
Pädagogin B.A.
Beschäftigt zu 100 % in
Kornwestheim und Bietigheim
bis 30.06.2020

Ulrike Hommen
Sozialarbeiterin B.A.
Beschäftigt zu 50 %
in Ludwigsburg

Marlen Eiberger
Pädagogin M.A.
Systemische Therapeutin
Beschäftigt zu 45 %
in Ludwigsburg

Diana Czyborra
Dipl. Sozialarbeiterin
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin
Beschäftigt zu 25 % in Ludwigsburg
bis 31.03.2020

check in-check out

Josefine Jacobs ist als langjähriges Mitglied des Teams an den Standorten Bietigheim-Bissingen und Kornwestheim im Januar 2020 aus der Elternzeit zurückgekehrt. Wir freuen uns sie wieder in unserem Team zu haben.

Lisa Hecker verließ Ende Juni 2020 das chillOUT-Team. Sie war seit Januar 2018 an den Standorten in Bietigheim-Bissingen und Kornwestheim tätig. Wir danken Ihr für die wertvolle Zusammenarbeit und wünschen ihr in ihrem neuen Wirkungskreis alles Gute.

Diana Czyborra (ehemals Werner) hat unser Team im März 2020 nach langer und sehr guter Zusammenarbeit verlassen. Sie hat chillOUT in Ludwigsburg von der ersten Stunde an mit aufgebaut und federführend geprägt. Uns allen wird ihre Professionalität, ihr Elan, ihr Herz für unser Klientel und ihr Lachen fehlen. Frau Czyborra hat sich nun als Kinder- und Jugendpsychotherapeutin selbstständig gemacht. Wir danken ihr für die tolle Arbeit in den letzten zwei Jahrzehnten und wünschen ihr für ihre neue Aufgabe viel Erfolg.

Stefanie Artelt kehrte Ende Mai 2020 aus der Elternzeit zurück und ist nun wieder mit 55 % bei chillOUT in Ludwigsburg tätig.

Sina Wanzenberg war ein Jahr lang bei chillOUT in Ludwigsburg eingesetzt und die Elternzeitvertretung von Frau Artelt. Frau Wanzenberg wechselte im Mai 2020 intern zur PSB.

Gül Mutlu ist seit Januar 2020 mit 50 % bei chillOUT in Ludwigsburg tätig. Sie war bereits im Jahr 2013 als chillOUT-Praktikantin und danach als studentische Hilfskraft in der Beratungsstelle tätig. Sie sammelte in verschiedenen Bereichen Berufserfahrung; u.a. war sie 3,5 Jahre in einer Suchtberatungsstelle in Stuttgart beschäftigt, und betreute dort den Schwerpunkt Medienabhängigkeit. Gleichzeitig absolvierte sie eine Ausbildung zur Traumatherapeutin.

Beratung

Offene Sprechstunde von „chillOUT“ – Eine Zone für Jugendliche und junge Erwachsene

„chillOUT“ bot wie gewohnt bis Mitte März 2020 an allen drei Standorten wöchentlich eine persönliche, offene Sprechstunde für Jugendliche und junge Erwachsene an.
Worüber in dieser „chillOUT“-Zone gesprochen wird, entscheiden die Jugendlichen und jungen Erwachsenen: Erfahrungen mit Drogen, Schwierigkeiten in der Familie oder die Herausforderung der schulischen und beruflichen Ausbildung sind hierbei nur Ausschnitte aus der komplexen Welt der Jugendlichen und jungen Erwachsenen.
Ebenso ist für Jugendliche und junge Erwachsene, die eine Auflage vom Gericht bekommen haben, die offene Sprechstunde zur ersten Kontaktaufnahme mit „chillOUT“ gedacht. Gemeinsam wird geklärt, wie die Auflage erfüllt werden kann.

Durch die umzusetzenden Infektionsschutzmaßnahmen stellten wir unser Angebot der offenen Sprechstunde auf ein neues Medium um.

Für Jugendliche und junge Erwachsene bieten wir aktuell wöchentlich zwei offene Telefonsprechstunden an. Auch hier bedarf es keiner vorherigen Anmeldung. Die Jugendlichen können einfach während der offenen Sprechstunden anrufen. In einem kurzen und unverbindlichen Beratungsgespräch wird das persönliche Anliegen des Jugendlichen geklärt. Bei weiterem Gesprächsbedarf werden zusätzliche Termine vereinbart. Diese finden dann je nach Möglichkeiten telefonisch oder im direkten Kontakt Face to Face unter Einhaltung der Hygienekonzepte statt.

Im Jahr 2020 fanden an allen Standorten zusammen 27 offene Sprechstunden Face to Face und 50 telefonische Sprechstunden statt, an denen insgesamt 229 Jugendliche und junge Erwachsene sowie 11 Angehörige bzw. Bezugspersonen teilnahmen.

Offene Telefonsprechstunden für Jugendliche und junge Erwachsene **www.drogenberatung-chillout.de**

Kornwestheim und Bietigheim-Bissingen:
montags 15.00 bis 16.30 Uhr, Tel.: 07154 / 80 59 75 – 0

Ludwigsburg
donnerstags 16.00 bis 17.30 Uhr, Tel.: 07141 / 977 11 – 0

Beratung von Eltern und Bezugspersonen

Die professionelle Beratung von Eltern und anderen Bezugspersonen stellt eine wichtige Säule in unserer Arbeit dar. Viele Eltern, deren Kinder Substanzen wie Alkohol, Cannabis oder Partydrogen konsumieren, wissen nicht, wie sie sich gegenüber ihren Kindern angemessen dazu verhalten sollen. Dies kann zu Unsicherheit und Überforderung führen. Gerade in Zeiten von Corona verbunden mit den Lockdown-Bedingungen verschärfen sich familiäre Konflikte deutlich. Wir bieten Eltern weiterhin durch Einzel- und/oder Familiengespräche die Möglichkeit, sich von uns beraten zu lassen. Gemeinsam werden Schritte zur Veränderung erarbeitet. Dabei werden Eltern in ihrer Erziehungsverantwortung unterstützt, um förderlich und angemessen mit dem Suchtmittelkonsum ihrer jugendlichen Kinder umgehen zu können. Die Termine für eine Elternberatung können direkt telefonisch oder per E-Mail mit uns vereinbart werden.

Zudem bieten wir zweimal jährlich ein Elternseminar zu dem Thema „Pubertät und Rauschmittelkonsum“ an. Aufgrund der Corona Pandemie fand in diesem Jahr nur ein Seminar in verkürzter Form statt.

Insgesamt fanden im Jahr 2020 166 Elternberatungen mit 100 Eltern/ Angehörigen statt.

Gruppenangebote

KICK!...?

KICK!...? ist eine Informations- und Motivationsgruppe für Jugendliche, die Drogen konsumieren.
Die Gruppe wird in Kooperation mit der Jugendhilfe im Strafverfahren und der Bewährungshilfe angeboten, um eine entsprechende gerichtliche Auflage zu erfüllen.
KICK!...? findet pro Durchgang sechs Mal statt. Dabei werden folgende Themen bearbeitet:

- Informationen über Suchtmittel und Sucht
- Wirkungen und Nebenwirkungen der Droge
- gesetzliche Bestimmungen und juristische Konsequenzen des Drogenkonsums
- Zusammenhänge zwischen der eigenen Person und der Problematik des Drogenkonsums
- Entscheidungshilfe bei der Fragestellung „Fortsetzung des Konsums, Reduktion oder Beendigung?“

Aufgrund der Corona Pandemie musste der erste Durchgang nach zwei Treffen unterbrochen werden und wurde schließlich als Kompaktseminar abgeschlossen. Die verbliebenen Durchläufe konnten wie gewohnt – unter den gegebenen Hygiene- und Abstandsbestimmungen – stattfinden.

Die KICK…?-Gruppe konnte 2020 trotz schwieriger Bedingungen und dadurch reduzierter Teilnehmerzahl dank des Engagements von Herrn Bay trotzdem stattfinden. Herr Bay hat als Honorarkraft die Gruppe insgesamt 1 ½ Jahre geleitet und verlässt uns zum Ende des Jahres. Wir danken ihm für sein Engagement.

2020 fanden 3 KICK!...?-Gruppen-Durchgänge à 6 Abende in der PSB Ludwigsburg statt. Es wurden 9 (2019:16) Jugendliche erreicht.

„Cannabis-Quo Vadis?“

Der interaktive Präventionsparcour „Cannabis – Quo Vadis?“ vermittelt anhand von mehreren Themenstationen fachlich fundierte Informationen zum Thema Cannabiskonsum.
Jugendliche und junge Erwachsene, an die sich dieses Angebot richtet, haben dabei die Möglichkeit ihr eigenes (Konsum-)Verhalten zu reflektieren.

Die vorwiegende Anzahl der Teilnehmenden wird von der Jugendhilfe im Strafverfahren und der Bewährungshilfe vermittelt.
Das Parcourmaterial kann außerdem von Multiplikatoren ausgeliehen werden, um damit Veranstaltungen in ihren Einrichtungen durchzuführen.

Im Jahr 2020 fanden in der PSB Kornwestheim zwei „Cannabis-Quo Vadis?“ Durchläufe statt, die jeweils zwei Abende umfassten. Es haben 9 junge Menschen daran teilgenommen. Drei geplante Durchläufe konnten Aufgrund der Infektionsschutzmaßnahmen nicht wie gewohnt durchgeführt werden. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen wurden, statt innerhalb des Gruppenangebots, im Einzelsetting betreut.

HaLT – Hart am Limit / Halt sagen, Halt geben

Kommt es aufgrund einer Alkoholintoxikation bei Kindern und Jugendlichen zu einer stationären Behandlung oder werden Kinder und Jugendlichen durch polizeiliche Jugendschutzkontrollen auffällig, werden sie und ihre Eltern über das HaLT Projekt frühzeitig über Unterstützungsmöglichkeiten der Suchthilfe informiert. Stimmen der Jugendliche und seine Eltern einer Kontaktaufnahme mit dem chillOUT-Team zu und geben eine Erklärung zur Entbindung der Schweigepflicht ab, wird das chillOUT-Team informiert und nimmt zeitnah Kontakt zu dem Jugendlichen und seinen Eltern auf. Das Angebot ist freiwillig und setzt das Einverständnis der Jugendlichen und deren Eltern voraus.
Zum 01. 07. 2019 gab es eine deutliche Veränderung für das bundesweite Frühinterventionsprojekt HaLT. Den neuesten Entwicklungen Rechnung tragend, richtet sich HaLT nicht mehr nur an Jugendliche nach einer Alkoholintoxikation, sondern wird ausgeweitet auf Alkohol- und Drogenintoxikation. Die Altersspanne, an die sich das Angebot richtet wurde ebenfalls erweitert, auf den Bereich der 13 bis 21 Jährigen. Gleichzeitig wurde Mitte 2019 HaLT in ein modulares Fördersystem überführt, das durch das GKV-Bündnis für Gesundheit gefördert wird. Weitere Informationen findet man unter „www.halt.de“. Diese Veränderung ist mit einem aufwendigen Bewerbungsverfahren und einer deutlichen Angebotsneustrukturierung verbunden. Im Jahr 2020 haben wir die Grundlagen für die Beantragung gestellt, an diversen Online-Workshops teilgenommen und sind guter Dinge, diese Anfang 2021 auf den Weg zu bringen. Wir übernehmen bereits die erweiterte Altersspanne und bieten HaLT Frühinterventionsgespräche auch bei Alkohol- und Mischintoxikation an. 2020 konnte im Zuge eines runden Tischs die Zusammenarbeit mit der Kinderklinik Ludwigsburg gestärkt werden.

Statistische Auswertung für das Jahr 2020:

Im Jahr 2020 kam es zu 15 rein alkoholbedingten Aufnahmen (Vorjahr 32) in den Kliniken Ludwigsburg und Bietigheim. Die Mischintoxikationen werden bislang nicht erfasst. In 11 Fällen (Vorjahr: 15) wurden wir von den Krankenhäusern per Fax verständigt. In weiteren 6 Fällen wurden wir von der Polizei nach 18 Einsätzen im Zusammenhang mit alkoholisierten Jugendlichen benachrichtigt (Vorjahr 12 Einsätze). Im Anschluss daran fanden 4 persönliche Beratungen und 9 telefonische Kurzberatungen mit Eltern bzw. Jugendlichen statt.

Elternseminar – Pubertät und Rauschmittelkonsum

Das Elternseminar ist ein Angebot für Eltern von Jugendlichen in der Pubertät. An 1 ½ Tagen werden u. a. die Themen Sucht und Konsum im Jugendalter, typische Verhaltensweisen in der Pubertät sowie gelingende Kommunikationsmöglichkeiten und ein konstruktiver Umgang mit Konflikten gemeinsam erarbeitet. Es geht dabei vor allem um die Stärkung der Eltern in ihrer Elternrolle während der oftmals herausfordernden Phase der Pubertät. Zudem werden Informationen über verschiedene Rauschmittel, Konsumutensilien und rechtliche Hintergründe vermittelt.
Das geplante Elternseminar im März musste leider aufgrund der Corona Pandemie kurzfristig abgesagt werden. Wir freuen uns, dass es gelungen ist, das geplante Elternseminar im November unter den geltenden Hygienebedingungen durchzuführen. Das Seminar konnte in neuen größeren Räumlichkeiten stattfinden, um die Abstandsregelungen zu gewährleisten. Gleichzeitig musste die Teilnehmerzahl begrenzt werden und der Umfang wurde auf einen Seminartag reduziert. Die Teilnehmer zeigten sich sehr aktiv und engagiert, so dass eine gute Arbeitsatmosphäre entstehen konnte. Die Eltern konnten u. a. in Rollenspielen Kommunikationstechniken üben und ihre eigene Haltung reflektieren.

Im Jahr 2020 fand das Elternseminar Corona bedingt einmal statt. Es nahmen 7 Eltern an dem Angebot teil.
(2019: 2x , 28 Teilnehmer)

Prävention

Zu Beginn des Jahres 2020 wurden wir förmlich überrannt mit Präventionsanfragen und waren in der Folge bis zur Jahresmitte hin „ausgebucht". Dies belegt, dass chillOUT seit vielen Jahren im Landkreis gut vernetzt und bekannt ist und unsere Präventionsangebote bei den Kooperationspartnern „gut ankommen". Im Zuge des ersten Lockdowns kamen unsere präventiven Angebote 2020 für mehrere Monate völlig zum Erliegen und alle geplanten Veranstaltungen wurden bis Sommer 2020 abgesagt.
Nach anfänglichem Frust und Ratlosigkeit informierten wir uns über alternative Präventionsformate via Videokonferenz und gingen zu dem Thema „Prävention in Zeiten der Pandemie" in Klausur. Voller Elan entwickelten wir ein eigenes Hygieneschutzkonzept für den Face to Face-Einsatz an Schulen und passten unsere bestehenden Konzepte für die Online-Arbeit an. Im Frühherbst konnten wir zumindest noch kleinere Veranstaltungen in Kooperation mit Jugendhilfeeinrichtungen umsetzen, bevor wir vom neuerlichen Lockdown wieder in unserer Arbeit ausgebremst wurden. Trotz dieser widrigen Bedingungen erreichten wir immerhin 570 Personen im Rahmen von 27 Präventionsveranstaltungen im Berichtsjahr.
Insbesondere die verstärkte Zusammenarbeit mit Multiplikatoren ist uns auch in Zeiten der Dauerkrise ein wichtiges Anliegen. Daher gilt auch im Jahr 2021 das Angebot für unsere Kooperationspartner: kommen Sie mit Ihren Anfragen auf uns zu und wir schauen gemeinsam, welche Form der Prävention sich unter den gegenwärtigen Bedingungen mit Ihnen realisieren lässt.

KisEl

KisEl ist ein ergänzendes Angebot des Kreisdiakonieverbandes zur Unterstützung von Kindern und Jugendlichen aus suchtbelasteten Familien.
Im Rahmen des KisEl-Projekts fanden im Jahr 2020 mehrere Gruppenangebote statt, die sich am „Trampolin"-Konzept orientieren und von der AOK mitfinanziert werden.

Die Dienstagsgruppe trifft sich wöchentlich von 16 – 18 Uhr in der PSB Bietigheim. Wochenendaktivitäten fanden pandemiebedingt verstärkt im Freien statt. Insgesamt waren im zurückliegenden Jahr leider nur wenige Präsenztermine, u.a. eine dreitägige Freizeit im Januar, möglich. Im Laufe des Jahres nahmen dennoch insgesamt 14 Kinder und Jugendliche an den KisEl-Angeboten teil.
Um auch unter Corona-Bedingungen Kontakt halten zu können, wurden verschiedene Kommunikationsmöglichkeiten (u.a. Videokonferenzen) ausprobiert. Auch das alte Medium „Brief" wurde in seiner Bedeutung wiederbelebt. Auf diese Weise fanden Geschichten, Bastelvorschläge und Süßigkeiten den Weg zu den Kindern und Jugendlichen.
Der Zugang fand 2020 überdurchschnittlich oft durch Kooperationspartner aus der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Suchthilfe statt.
Die häufigste Thematik in den Familien ist unverändert eine Alkoholabhängigkeit eines Elternteils. Ziel des KisEl-Projekts ist es, die Kinder und Jugendlichen in ihrer Persönlichkeit zu stärken, in ihren Problemlagen wahrzunehmen und vorhandene Ressourcen aufzuzeigen und zu fördern.

Kontaktmöglichkeiten:
Telefonisch 0176-11954266 oder per E-Mail: kinderprojekt-kisel@kreisdiakonieverband-lb.de

Wertvolle KisEl – wie finanzieren?

Um möglichst viele Familien in die Lage zu versetzen, am KisEL-Projekt teilzunehmen, werden die Selbstbeteiligungskosten so gering wie möglich gehalten. Für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen aus suchtbelasteten Familien gibt es jedoch derzeit keine öffentlichen Mittel. Daher ist KisEl weiterhin auf Spenden angewiesen. Sie möchten Familien in herausfordernden Situationen gern unterstützen? Dann können Sie auf das folgende Konto spenden:

IBAN: DE43 6045 0050 0000 0049 96, Kennwort: „Spende für Kinderprojekt KisEl".

Herzlich willkommen!

Sabine Keller, eine der zwei neuen Kommunalen Suchtbeauftragten des Landkreises Ludwigsburg, stellt sich vor:

„Mein Tätigkeitsschwerpunkt ist die Suchthilfeplanung. Ich bin Sozialpädagogin und arbeite bereits seit 2005 im Landratsamt, zunächst im Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD) und in der Vormundschaft. Nach meinen Elternzeiten (ich bin Mutter von zwei Kindern) war ich in der Jugendgerichtshilfe und im Fachbereich Asyl tätig. Schon in meinem ersten Beruf als Bewährungshelferin beim Landgericht Köln habe ich viel Erfahrung im Umgang mit suchtkranken Menschen sammeln können.

In der Jugendgerichtshilfe kooperierte ich erstmals mit der Jugend- und Drogenberatung chillOUT – ein sehr wichtiger Baustein in der Suchthilfelandschaft des Landkreises Ludwigsburg.

Künftig werde ich am Teamträgertreffen teilnehmen und freue mich bereits jetzt auf die gute Zusammenarbeit."

Die #chillOUT-Corona-Chronologie

Ganz gleich ob im privatem oder beruflichen Leben, Corona fordert uns viel ab und bringt uns dazu, kreativer zu werden. Auch chillOUT geht in diesen schwierigen Zeiten neue, anfangs unbekannte Wege.

Ende 2019 taucht in China eine unbekannte Lungenerkrankung, Covid-19, auf.

Januar 2020 Für das chillOUT-Team ist es ein ganz normaler Jahresanfang: Eine neue Mitarbeiterin wird persönlich in Empfang genommen und von mehreren Mitarbeiterlinnen eingearbeitet. Beratungsgespräche finden wie gewohnt statt, die offene Sprechstunde donnerstags ist wie immer sehr gefragt, Präventionstermine werden vereinbart und auch die KICK-Gruppe und Quo Vadis laufen ohne Probleme. Es wird fleißig am Jahresbericht 2019 getippt. Die größte Sorge des Teams ist: Finden wir einen gemeinsamen Termin für ein Team-Foto?

Februar Covid-19 erreicht Europa. Für das chillOUT-Team herrscht noch normaler Arbeitsalltag. Ist unser Jahresbericht rechtzeitig druckbereit?

März Covid-19 löst Unruhe im chillOUT-Team aus. Unwissen. Mitarbeiterinnen fallen aus, da sie zur „Risikogruppe" gehören. Die, die noch vor Ort sind, versuchen neue Strukturen zu finden. Persönlicher Klientenkontakt, ja oder nein? Was ist mit der KICK-Gruppe? Fragen über Fragen. Umbruch und Verunsicherung. Ab dem 17.03.20 sind wir, wie der Rest des Landes, im Lockdown.

April chillOUT ist systemrelevant und darf weiter arbeiten. Die Teams von Caritas und Diakonie werden aufgeteilt: jeweils in Team A und Team B. Die Teams wechseln zwischen mobilem Arbeiten (Homeoffice) und der Beratungsstelle ab. Die offene Sprechstunde, die KICK-Gruppe, Quo Vadis und die Präventionsveranstaltungen werden abgesagt. Teamsitzungen und Klientengespräche finden nur noch telefonisch statt. Eine große Herausforderung, da am Telefon Wertvolles wie Augenkontakt, Gestik und Mimik verloren gehen. Die langjährige Mitarbeiterin Diana Czyborra verlässt uns und wir können keinen Abschied feiern.

Mai Das chillOUT-Team findet neue Strukturen. Die offene Sprechstunde findet ab sofort telefonisch statt. Neue Abmachungen mit Kooperationspartnern werden getroffen, telefonische Kontakte dürfen bei Auflagenklienten mitgezählt werden.
Sind alle zu Hause gut ausgestattet? Wer braucht was? Neue Laptops und Handys werden bestellt. Es braucht seine Zeit bis alle gut ausgestattet sind. Mundschutzpflicht in allen Bundesländern – auch für das chillOUT-Team.

Juni chillOUT Kollegin kommt aus der Elternzeit zurück. Es wird entschieden, in welches Team sie kommt.

Juli Persönliche Gespräche können unter Einhaltung der Corona-Bestimmungen wieder teilweise stattfinden. Team A und B lösen sich auf. Das chillOUT-Team darf wieder gemeinsam arbeiten. Große Erleichterung. Das Team in Ludwigsburg entscheidet sich für ein Teamtreffen auf der Bärenwiese. Der Abschied von Sina Wanzenberg kann Outdoor stattfinden. Spaziergänge mit Klienten werden als Alternative genutzt.„Beratung-to-Go". Auch Teamsitzungen im Hof und Hof-Klientengespräche werden geführt.

August Sommerloch. Wir nutzen die Zeit zum Ausmisten und Pflanzen umtopfen. Wir verabschieden unsere langjährige Kollegin Lisa (noch) Hecker bei einem gemeinsamen Essen an der frischen Luft.

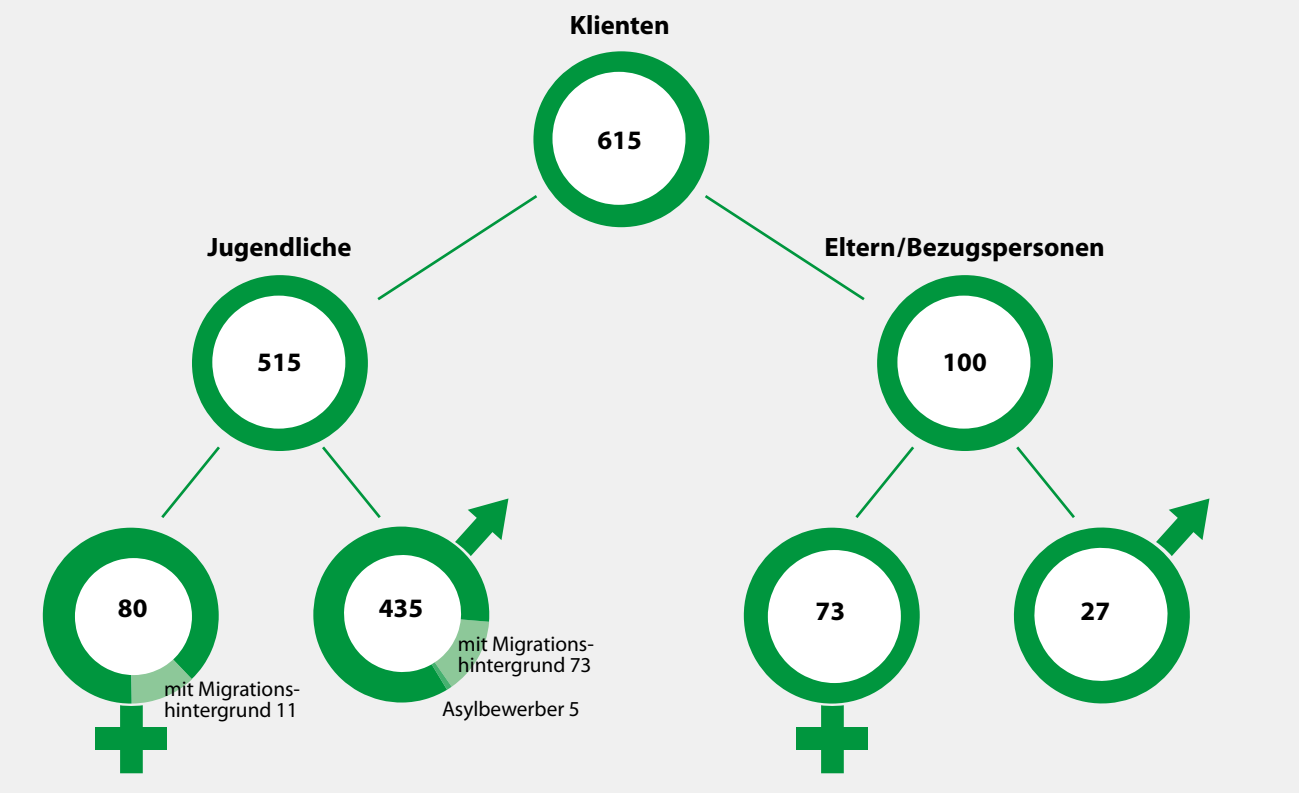
September Gruppenräume werden vermessen und Höchstbelegung festgelegt. Gruppenangebote dürfen unter Einhaltung der Hygienebestimmungen wieder durchgeführt werden: Start KICK Gruppe und Quo Vadis.

Oktober Das chillOUT-Team geht in Klausur zum Thema „Prävention". Ein Sicherheits- und Hygienekonzept für Präventionsveranstaltungen und Außenveranstaltungen wird gemeinsam erstellt. Ein neues Format für Online Veranstaltungen wird entwickelt.

November Online-Präventionsvorbereitungen auf Hochtouren, Aufgaben werden im Team verteilt. „Lockdown light" tritt in Kraft.

Dezember Ein Coronageprägtes Jahr neigt sich dem Ende zu. Neue Strukturen wurden gefunden. Das chillOUT-Team setzt auf die Online Veranstaltungen im neuen Jahr. Die Klientengespräche finden wieder vermehrt telefonisch statt.

Übersicht über die Anzahl der Klienten



Entwicklung der Klientenzahlen und der Beratungsgespräche von 2010 bis 2020

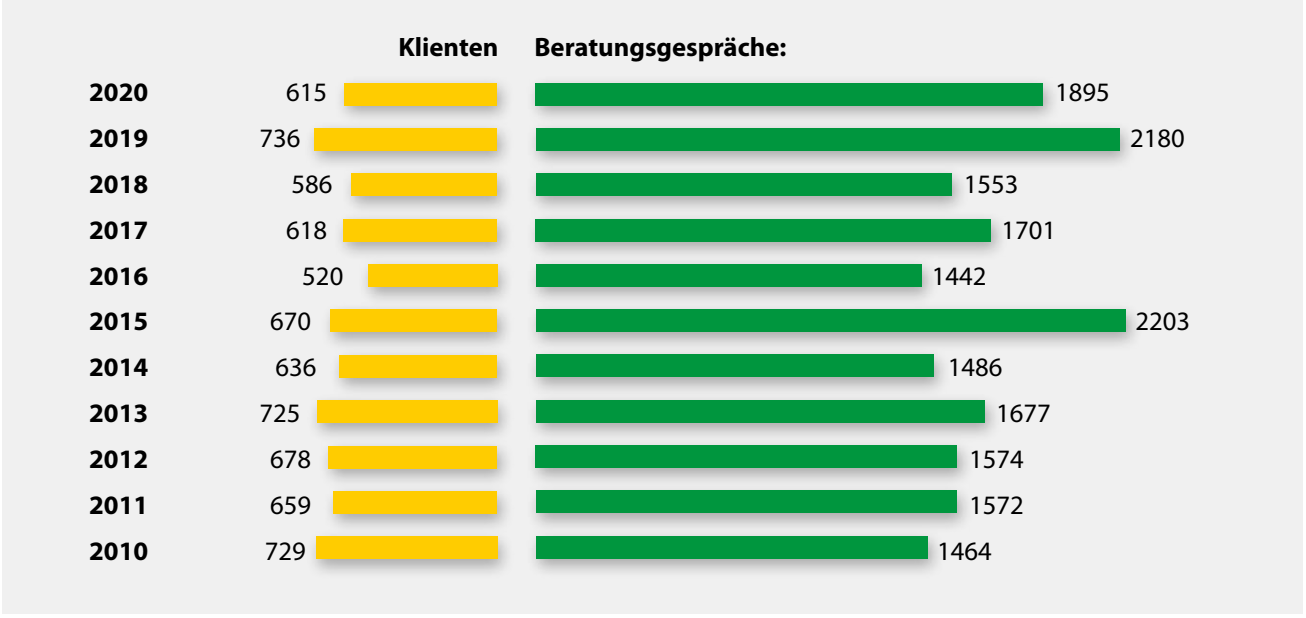
Die Gesamtzahl der Klienten unterlag in den letzten zehn Jahren Schwankungen, entwickelte sich bis Anfang 2020 in der Tendenz kontinuierlich nach oben. Trotz der Corona-Krise und der damit einhergehenden Einschränkungen für den Beratungsalltag gelang es uns mit unserem angepassten Konzept (telefonische offene Sprechstunde, Beratung an der frischen Luft, usw.) nahezu die Zahlen des Vorjahres zu erreichen. Wir bemühten uns im Rahmen von Video- und Telefonkonferenzen unsere Kooperationen und Vernetzungen auch im Jahr 2020 zu pflegen.

Im Jahr 2020 betreuten wir insgesamt 615 Klienten. Davon waren 515 unter 27 Jahre alt. 100 davon waren Bezugspersonen, welche zumeist wegen des Cannabis- oder Alkoholkonsums ihrer Kinder in die Beratung kamen.
176 Klienten nahmen nur einen Beratungstermin wahr, während 439 zwei Mal oder öfter das Gespräch aufsuchten. Dazu kommen telefonische Kontakte im Rahmen der offenen Sprechstunde, die aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht alle in unserem System erfasst wurden.
Im Verhältnis zum vergangenen Jahr sank der Anteil der Jugendlichen und jungen Erwachsenen um ca. 21%, während der Anteil der Bezugspersonen um 19% sank.
2/3 der ratsuchenden Bezugspersonen waren weiblich. Bei den Klienten unter 27 Jahren lag der Anteil der weiblichen Personen bei ca. 16%.

Die Haltequote gibt Auskunft darüber, wie oft unser Beratungsangebot von den Klienten, die mehr als einmal kommen, wahrgenommen wird. Diese Quote lag im Jahr 2020 bei 3 Kontakten pro Klient. Die Kontaktzahlen schwanken, je nach Bedarf des Klientel, im Durchschnitt zwischen 2 und 6 Kontakten. In Ausnahmefällen können diese jedoch auch höher ausfallen.
Insgesamt ist die Anzahl der Beratungsgespräche von 2180 Gesprächen auf 1895 gesunken. Dies ist im Vergleich zum Vorjahr ein Abfall von ca. 13%.
14% der Klienten hatten einen Migrationshintergrund. Von diesen hatten ca. 7% einen Antrag auf Asyl gestellt. Im Vorjahr hingegen waren es 5%.

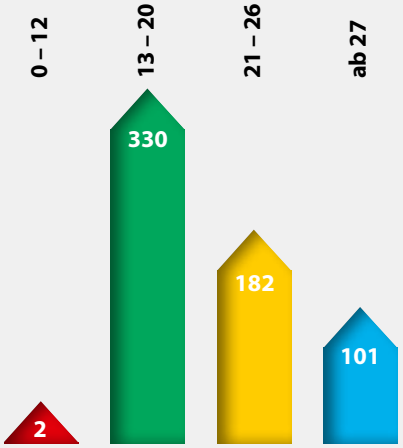
Im Folgenden nehmen wir auf die Datenauswertung zu bestimmten Schwerpunkten Bezug

Entwicklung der Klientenzahlen und der Beratungsgespräche von 2010 bis 2020



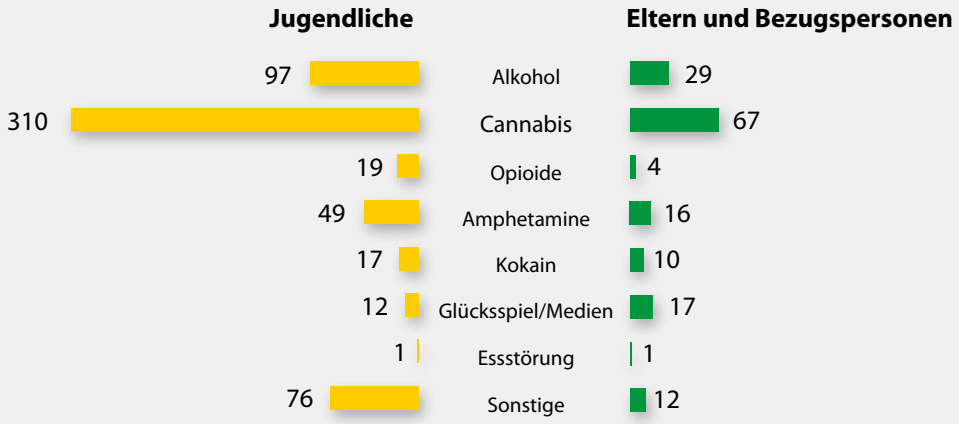
Altersstruktur der Klienten

Die Altersstruktur der Klienten ist vergleichbar mit den Vorjahren. Die Zuweisungen der Jugendhilfe im Strafverfahren, die für diese Altersspanne zuständig ist, ist weiter auf hohem Niveau.
Die Anzahl der Klienten über 27 Jahren erklärt sich durch die Angehörigenberatung und der Tatsache, dass Klienten, die im Beratungsprozess das Alter von 26 Jahren überschreiten weiterhin beraten werden, um einen Kontaktabbruch zu vermeiden und einen guten Übergang in die PSB vorzubereiten.



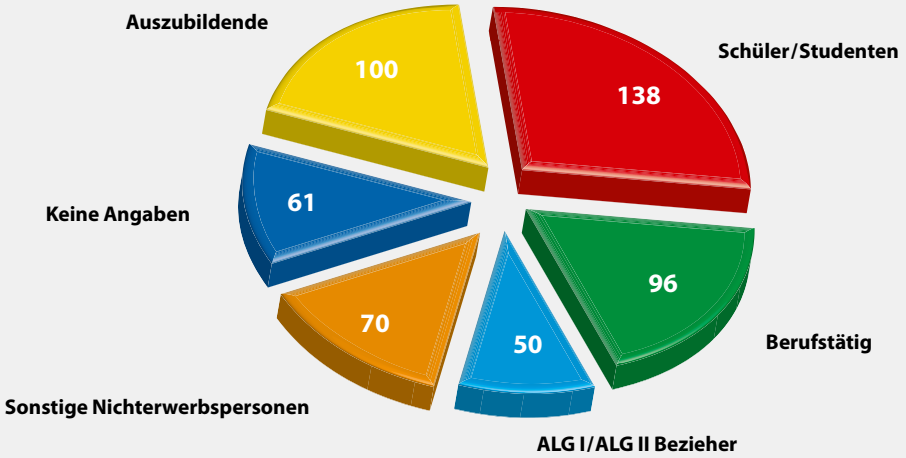
Substanzen, auf Grund derer Klienten in Beratung waren

Die Zahlen beziehen sich auf alle Klienten, Mehrfachnennung bei den Substanzen sind möglich.
Die Substanzen, aufgrund derer die meisten Betroffenen in die Beratung kamen, waren, wie in den Vorjahren, Cannabis und Alkohol. Auch die Angehörigen nannten in den meisten Fällen den Cannabis- und Alkoholkonsum der Jugendlichen und jungen Erwachsenen als Beratungsgrund.
In der Kategorie „Sonstige" werden unter anderem Kontakte erfasst, bei denen kein eigener Konsumhintergrund vorliegt, der Konsum unter einer Diagnoseschwelle liegt oder nur in der Vergangenheit Probleme bestanden.



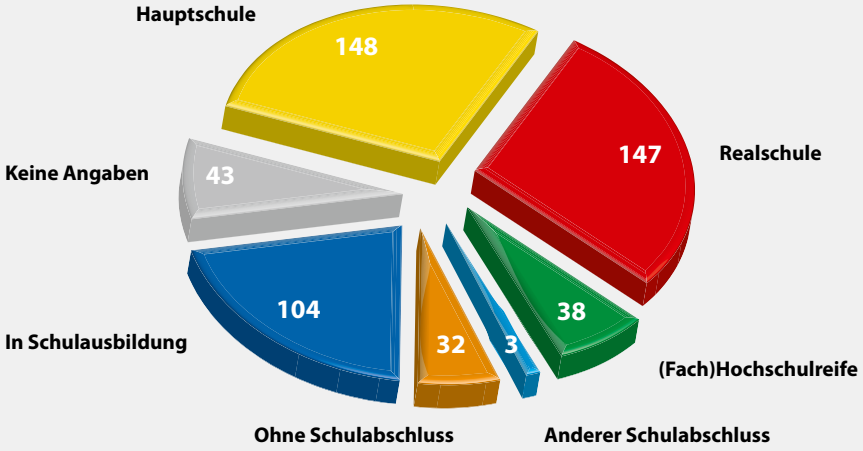
Erwerbssituation

Zur Berechnung wurden hier die Klienten unter 27 Jahren ausgewertet.
Der Anteil derer, die sich in Beschäftigung befinden (in Form von Schule, Ausbildung oder Arbeit) ist weiterhin sehr groß (64%).
Die Anzahl der Klienten, die Leistungen (Arbeitslosengeld I und II) beziehen betrugen im Jahr 2020 ca. 10%. Ein Teil der Klienten nimmt das Angebot der anonymen Beratung wahr oder stellt uns nur einen bestimmten Teil der persönlichen Angaben zur Verfügung. Die Angabe aller Daten ist freiwillig, wodurch sich die Zahl unter der Kategorie„Keine Angaben“ erklären lässt, die 2020 gestiegen sind.



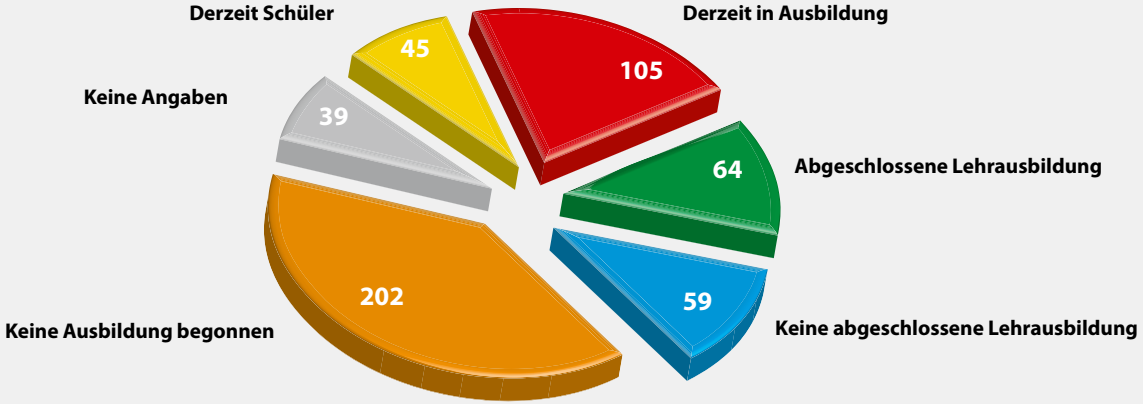
Höchster Schulabschluss

Im Hinblick auf den Schulabschluss der Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist der Anteil derer, die über einen Schulabschluss verfügen oder diesen anstreben, wie auch schon 2019, auffallend hoch (85%).
Die Anzahl der Jugendlichen ohne Schulabschluss ist vergleichbar zum Vorjahr (34).



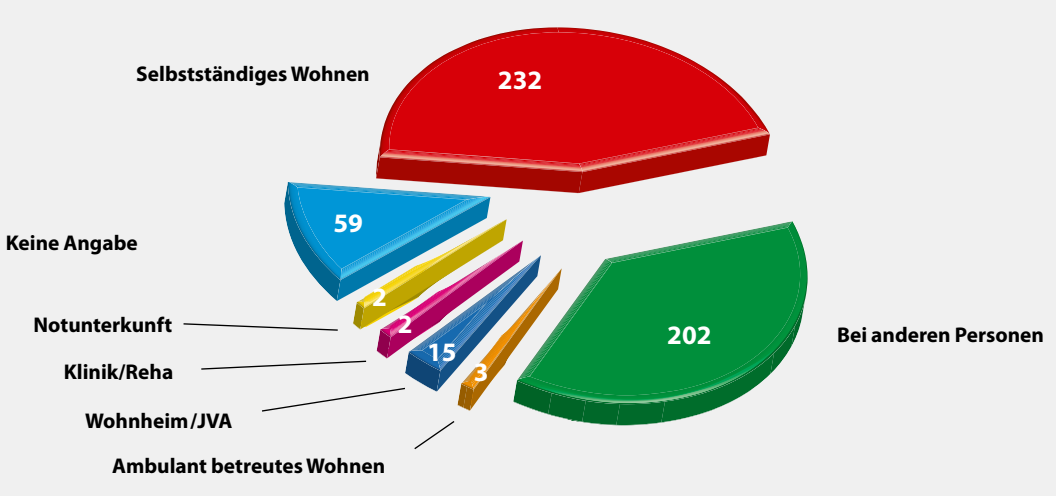
Höchster Ausbildungsabschluss

Der Anteil der Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung beträgt 12%. Weitere 20% befinden sich derzeit in Ausbildung. Unter der Kategorie „keine Ausbildung begonnen“ werden unter anderem auch Bufdis, FSJler und ungelernte Kräfte erfasst. Das erklärt zum Teil die hohe Anzahl der Klienten in dieser Kategorie. Auch der Suchtmittelkonsum der jungen Menschen kann ursächlich eine Ausbildungs- oder Arbeitsaufnahme verzögern.



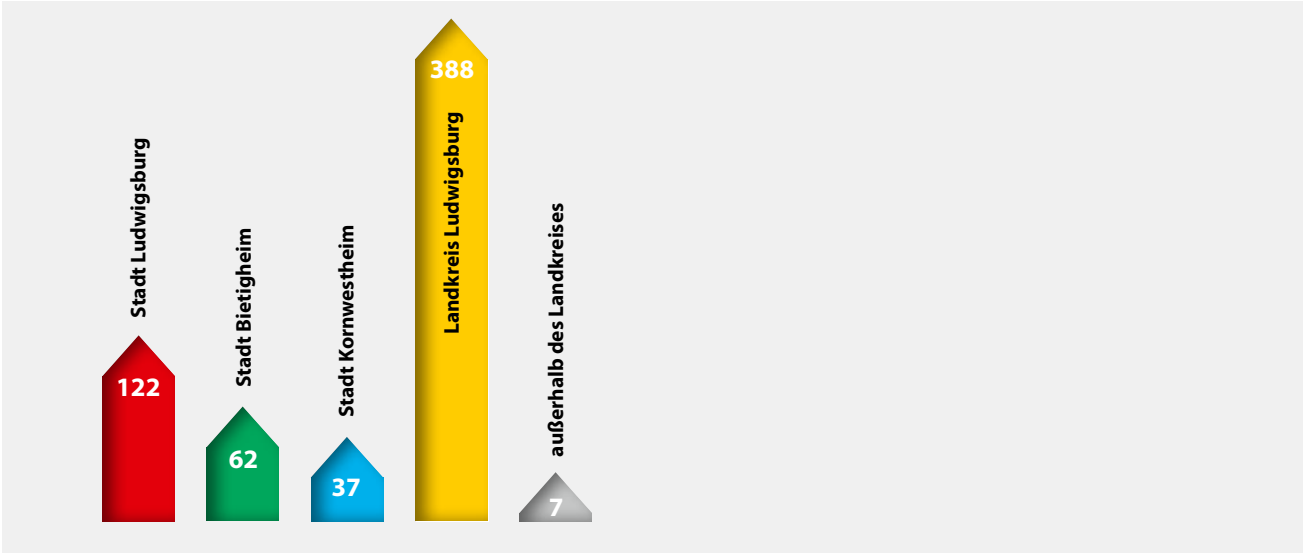
Wohnsituation zu Betreuungsbeginn

In den meisten Fällen ist die Wohnsituation unserer Klienten unproblematisch. Aufgrund der Altersspanne unserer Klienten leben noch viele bei ihren Eltern, was unter die Rubrik „bei anderen Personen" fällt. Die Kategorie „selbstständiges Wohnen" bezieht sich auf den Personenkreis der über 18 Jährigen, welche in einer eigenen Wohnung oder Wohngemeinschaft leben.
Hinsichtlich der Wohnsituation gab es insgesamt kaum Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr.



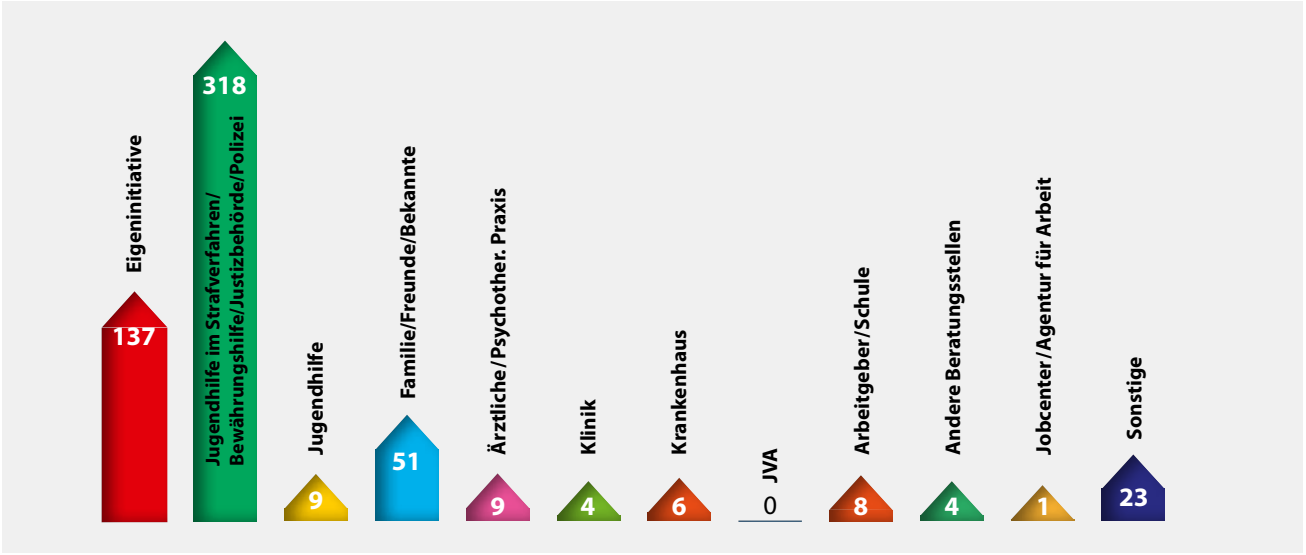
Einzugsgebiet

Entsprechend unserer Zuständigkeit kommen die meisten Klienten aus dem Landkreis Ludwigsburg. Der kleine Anteil außerhalb des Landkreises ist beruflich, familiär oder schulisch an den Landkreis angebunden.



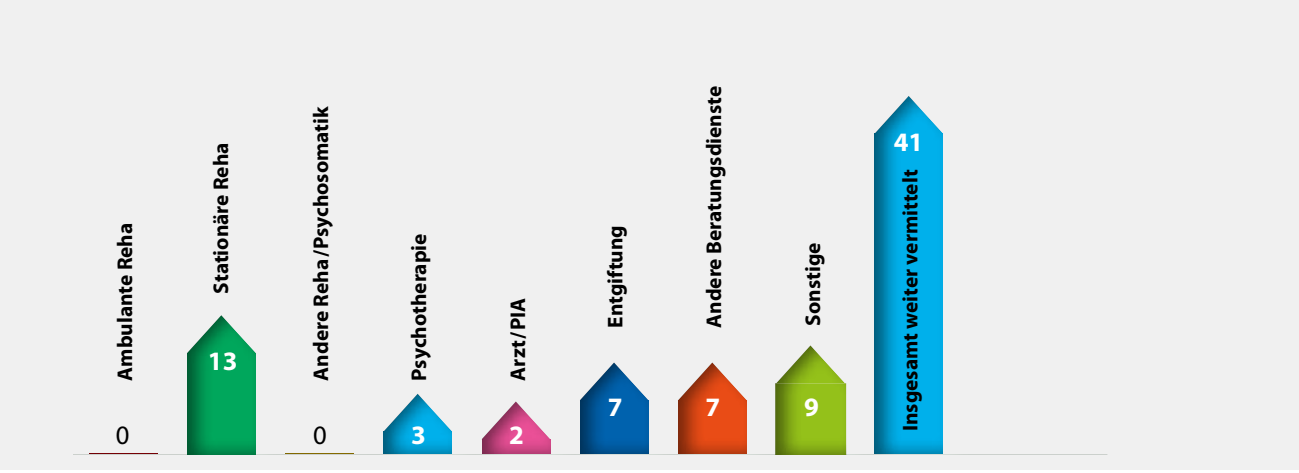
Vermittlung an die Jugend- und Drogenberatung

Die Jugendhilfe im Strafverfahren, sowie die Bewährungshilfe sind wichtige Zuweiser an chillOUT. 62% unserer Klienten kamen in diesem Jahr aufgrund einer gerichtlichen Auflage zu uns. Dies bedeutet, im Vergleich zum Vorjahr, einen Anstieg von ca. 13%. Der Anteil der Klienten, welche uns aus eigenem Antrieb heraus aufsuchten, lag bei 27%. 10% der Klienten suchten uns aufgrund der Initiative aus dem sozialen Umfeld (vorwiegend Eltern) auf. Die unten stehenden Zahlen erklären sich durch Mehrfachnennungen.



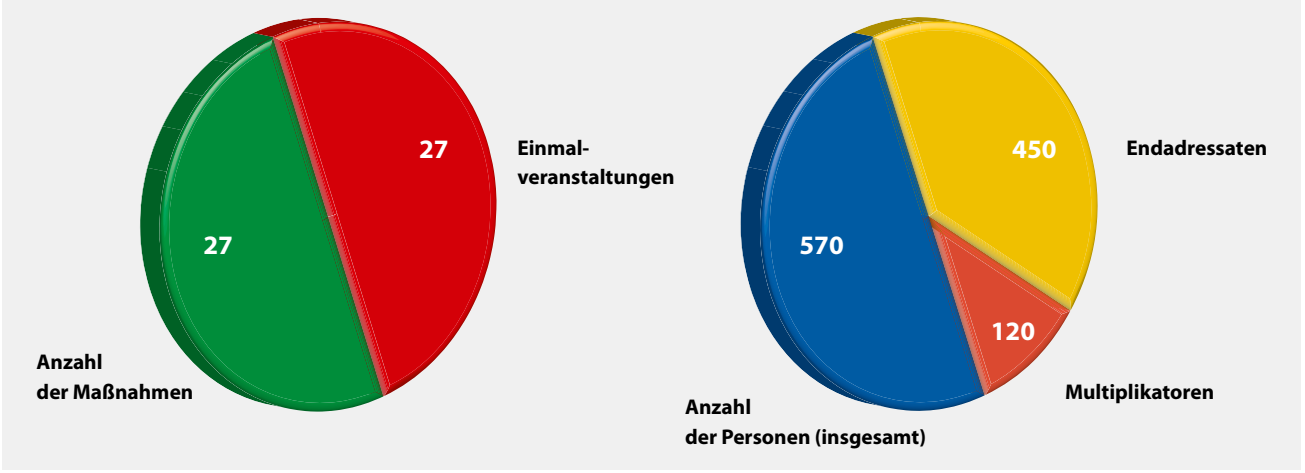
Weitervermittlung in andere Einrichtungen

8% der Klienten wurden in eine weitere Maßnahme vermittelt. 3% wurden in eine stationäre Therapie vermittelt. Etwas über 4% vermittelten wir in unsere eigenen Maßnahmen Quo Vadis und/oder Kick!...?.
Viele unserer Klienten nutzen das niedrigschwellige Angebot der Beratung. Der Bedarf an Weitervermittlung in Therapiemaßnahmen ist gering, bei den stattgefundenen Vermittlungen war dies aber mit einem enormen Arbeitsaufwand verbunden. Dies erklärt sich zum einen dadurch, dass im jugendlichen Alter Konsummuster häufig noch nicht so verfestigt sind, dass sie einer stationären Behandlung bedürfen. Gleichzeitig sind Jugendliche bezüglich ihrem Abstinenz- bzw. Konsumwunsch besonders ambivalent.
Die umfassenden Coronamaßnahmen der Entgiftungskliniken und Rehaeinrichtungen erschwerten die Vermittlung.



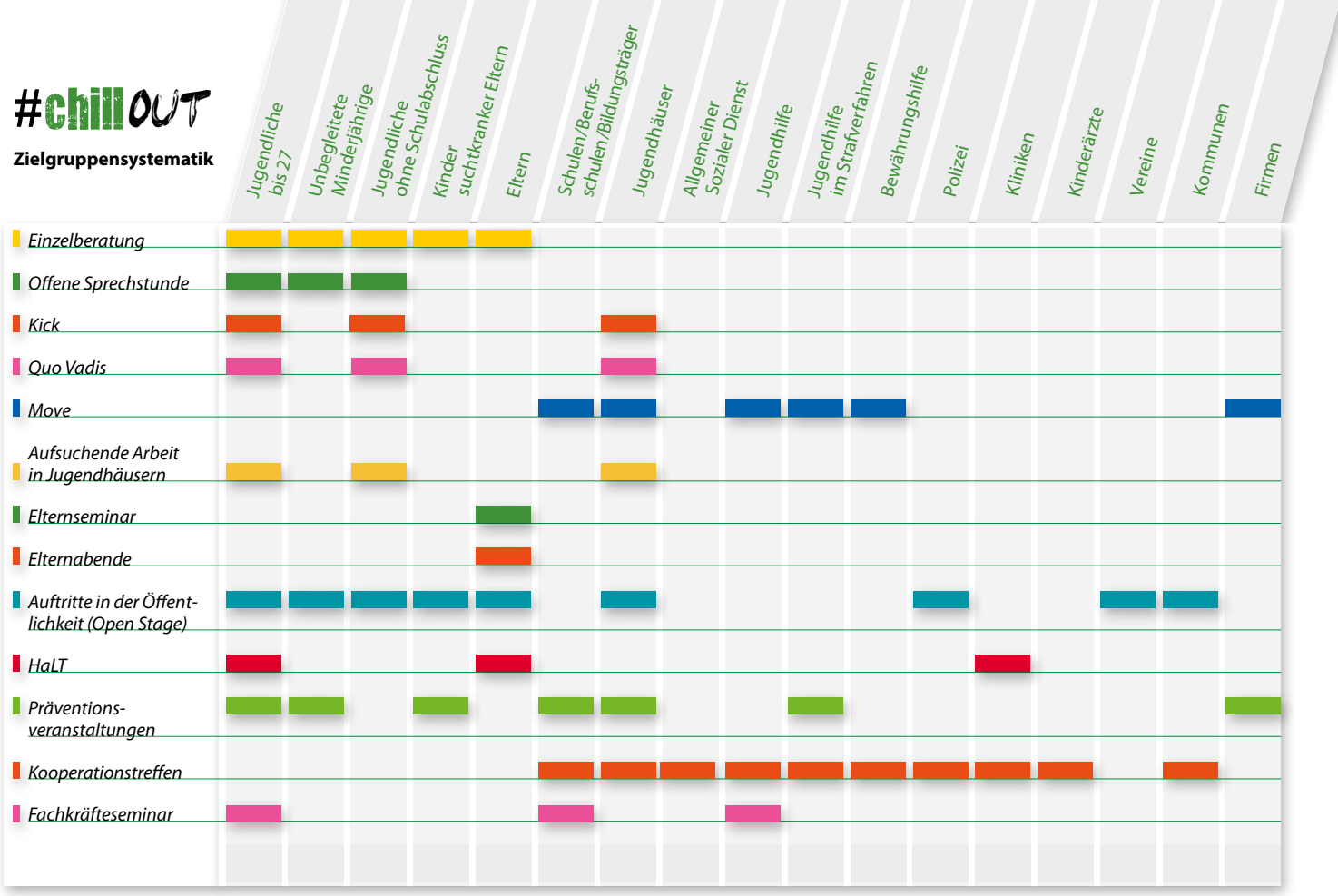
Prävention

Zu Beginn des Jahres 2020 waren wir bereits bis Mitte des Jahres mit Präventionsveranstaltungen ausgebucht. Durch die coronabedingten Einschränkungen konnten viele nicht stattfinden und unser Präventionsangebot kam vollständig zum Erliegen. Die neue Situation nutzten wir um uns ein eigenes Hygiene- und neues Präventionskonzept zu erarbeiten. Derart gut gerüstet freuten wir uns auf den Schulstart im Herbst und wurden leider vom zweiten Lockdown ausgebremst.



#chillOUT

Zielgruppensystematik



Wir prüfen mehrmals im Jahr in einem Teamträgertreffen, ob chillOUT mit seinen vielfältigen Maßnahmen und Angeboten die entsprechenden Ziegruppen erreicht.

Termine 2021

Quo Vadis	Kick!...?	Elternseminar
Kornwestheim Bahnhofsplatz 10	**Ludwigsburg Mömpelgardstraße 4**	**Haus Edith Stein Ludwigsburg und Kornwestheim**
9.+16. März17.00-19.00 Uhr	15. April | 22. April | 29. April | 6. Mai | 20. Mai jeweils 18.30 - 20.00 Uhr	Samstag 24. April 9.30 - 17.00 Uhr
11.+18. Mai 17.00-19.00 Uhr		
13.+20. Juli 17.00-19.00 Uhr	10. Juni | 17. Juni | 24. Juni | 1. Juli | 8. Juli jeweils 18.30 - 20.00 Uhr	Freitag + Samstag 22. Okt. 17.00 - 20.00 Uhr 23. Okt. 10.00 - 17.00 Uhr
5.+12. Okt. 17.00-19.00 Uhr		
7.+14. Dez.17.00-19.00 Uhr		

#chillOUT

#chillOUT

Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz

Caritas
Mömpelgardstraße 4
71640 Ludwigsburg
Tel. (07141) 9 77 11-0

Diakonie
Kreisdiakonieverband Ludwigsburg

Diakonie
Am Japangarten 6
74321 Bietigheim-Bissingen
Tel. (07142) 97 43-0

Bahnhofsplatz 10
70806 Kornwestheim
Tel. (07154) 80 59 75-0

www.drogenberatung-chillout.de

Ludwig-Kirn Layout Ludwigsburg